

Nahrungsmittel.

Nahrungsmittel sind Gemenge von Nahrungsstoffen, welche durch die Fermente und Säfte des Verdauungsapparates verarbeitet, dem Blut zugeführt werden; in diesem, resp. den Geweben, erfolgen Verbrennungsprocesse, Spaltungen, Locomotionsvorgänge u. s. w., deren Effecte die thierische Wärme, die Leistungsfähigkeit und die Erneuerung, bezw. Vermehrung der Gewebe sind. Die Nahrungsmittel müssen deshalb sämtliche Elemente enthalten, aus welchen der Körper besteht, und da dieser selbst nicht im Stande ist, organische Verbindungen zu compliciren, so müssen ihm diese in entsprechender Form geboten werden. Da die Gewebe, sowie zum Stoffwechsel wesentlichen Säfte, stickstoffhaltig sind, so muss dem Körper stets ein gewisses Quantum stickstoffhaltiger Substanz zugeführt werden; diese „plastischen“ Nahrungsstoffe können und müssen aber auch unter Umständen, die zweite Art von Nahrungsstoffen ersetzen; die zweite Art sind die stickstofffreien, die Wärme und Kraft erzeugenden. Neben den Nahrungsstoffen werden dem Körper fortwährend zugeführt Reizmittel, zu welchen auch zum grossen Theil die sog. Genussmittel gehören.

Der Werth eines Nahrungsmittels hängt daher ab von dem Verhältniss, in welchem es die erforderlichen Stoffe enthält* und von dessen Verdaulichkeit. Jede weitere Taxirung beruht auf mehr äussern Umständen (Rarität, Geschmack u. s. w.)

Vrgl. über Gesundheitspflege, Sanitätswesen u. s. f. (s. auch pag. 65):

Lehr, Krankheiten des Gewerbetreibenden. Hagers Industrieblätter 1875.

Richter, Trödlermagazine als Giftherde. Ebend.

* Eulenburg, Handbuch der Gewerbehygiene. Hirschwald, Berlin 1876.

Gautier, traité de chimie appliq. à la physiol., à la pathol. et à l'hygiène. Paris, Baillère 1874.

** Tardieu, dictionn. d'hygiène publ. et de salubrité, Paris, Bail- lère 1862.

Vernois, traité pratique d'hygiène indust. etc. Paris 1872.

* Wiel und Gnehm, Handbuch der Hygieine. 1877 1. Lief.

Annales d'hygiène publ. et médecine légale, seit 1829. Paris.

* Den Stickstoff bestimme man stets als solchen, nicht nach Varrentrapp-Will's Methode.